

Das Problem „Plastikmüll im Meer“

Eintragsmenge

Allein in die Nordsee werden jährlich 20.000 Tonnen Müll eingetragen - das meiste ist Plastikmüll.



Gefahr für die Meeresumwelt

Plastikmüll gefährdet die Meeresumwelt durch

- Verheddern, Strangulation
- versehentliche Aufnahme statt Nahrung
- Verletzungen
- Abnahme der Fitness



gefördert durch

Das Problem „Plastikmüll im Meer“



Plastikmüll
vergeht nicht

WIE LANGE BRAUCHT DER MÜLL IM MEER UM ABGEBAUT ZU WERDEN?



gefördert durch



Das Problem „Plastikmüll im Meer“

Eintragsmenge

Allein in die Nordsee werden jährlich 20.000 Tonnen Müll eingetragen - das meiste ist Plastikmüll.



Gefahr für die Meeresumwelt

Plastikmüll gefährdet die Meeresumwelt durch

- Verheddern, Strangulation
- versehentliche Aufnahme statt Nahrung
- Verletzungen
- Abnahme der Fitness



gefördert durch

Das Problem „Plastikmüll im Meer“

Mikroplastik

Von Mikroplastik spricht man, wenn der Durchmesser der Plastikteilchen kleiner als fünf Millimeter ist. Es gibt Mikroplastik, das bereits in dieser Größe hergestellt wurde, z.B. Kunststoffgranulate für die industrielle Produktion oder die Kunststoffteilchen, die Peelings oder Duschgels zugesetzt werden. Solche Teilchen können beim Transport ins Meer gelangen.

Auch beim Zerfall größerer Plastikteile durch Sonnenlicht und Wellenwirkung entsteht Mikroplastik. Je kleiner das Plastik ist, desto komplizierter wird das Problem: Ab einer gewissen Größe wird das Mikroplastik von vielen Meeresbewohnern anstelle von Plankton aufgenommen oder ist sogar kiemengängig. Und am Ende gelangt es wieder auf unsere Teller.



Foto © Jennifer Thimott / Küste gegen Plastik

gefördert durch



Das Problem „Plastikmüll im Meer“

Herkunft

Der größte Teil der Mülleinträge stammt in der Regel aus landseitigen Quellen.

Solche Mülleinträge stammen z.B. von Mülldeponien oder sind Abfälle, die über die Flüsse ins Meer gespült werden. Sie stammen auch von Menschen, die an Stränden ihren Abfall hinterlassen. An Orten mit starker touristischer Ausrichtung reinigen Gemeinden die Strände deshalb regelmäßig unter großem Aufwand.

Die Abfälle aus seeseitigen Quellen stammen meist aus der gewerblichen Schifffahrt, von Offshore-Anlagen, aus der Fischerei. Darüber hinaus wird Müll aber auch immer noch illegal verklappt, also im Meer versenkt.



Foto © Jennifer Timm / Küste gegen Plastik

gefördert durch



Das Problem „Plastikmüll im Meer“



Information

Plastikmüll im Meer und an der Küste



Foto © Jernikar Tinnott

- Plastik bedeckt weit
- Plastikteile in Falle für seine Ringe und Bitigen Krallen und strangulieren
- Plastikteile und -mente werden verwechselt genommen. Doch Magen voll und das zerfällt, wenn es verkleinere Bruchstück



WIKI Commons: Gering

- Der beste Plastikmüll ist der, der gar nicht erst entsteht.
- Plastik zu vermeiden ist im Alltag nicht so einfach. Sie können eine Stofftasche mitnehmen, um Einmaltüten zu vermeiden. Obst und Gemüse noch einmal in dünne Beutel zu verpacken. Wo es geht, kann man versuchen, Ware in Plastikverpackungen zu vermeiden. Wäre in vermeiden sie Einweg-Getränkeflaschen aus Plastik, nehmen Sie stattdessen Mehrwegflaschen anstelle von Plastikflaschen. Sie unterstützen damit die bestehenden Mehrwegsysteme.
- Fast noch wichtiger ist jedoch: Geben Sie den Herstellern und Händlern Rückmeldung, dass Sie diese vielen Plastikverpackungen nicht wollen. Hersteller argumentieren immer gerne, dass wir Verbraucher ja diese Verpackungen wünschen.
- Fordern Sie Ihren Einzelhändler oder auch direkt die Hersteller auf, Plastik bei Flaschen und Verpackungen zu reduzieren. Plastik im Meer.

Was kann man tun?
Jeder, der am Strand spazieren geht, kann nebenbei Müll sammeln. Wenn man bei jedem Gang nur einige Stücke mitnimmt, können alle zusammen große Mengen bewegen. Sie können Müll, den Sie gesammelt haben, an vielen Stränden in dafür vorgesehene Strandmüllboxen entsorgen.
Wichtig ist das Sammeln von Müll an sich, und jedes Jahr neu hinzukommenden Mengen ein Tropfen auf den Stein.

gefördert durch





Das Problem „Plastikmüll im Meer“

Herkunft

Der größte Teil der Mülleinträge stammt in der Regel aus landseitigen Quellen.

Solche Mülleinträge stammen z.B. von Mülldeponien oder sind Abfälle, die über die Flüsse ins Meer gespült werden. Sie stammen auch von Menschen, die an Stränden ihren Abfall hinterlassen. An Orten mit starker touristischer Ausrichtung reinigen Gemeinden die Strände deshalb regelmäßig unter großem Aufwand.

Die Abfälle aus seeseitigen Quellen stammen meist aus der gewerblichen Schifffahrt, von Offshore-Anlagen, aus der Fischerei. Darüber hinaus wird Müll aber auch immer noch illegal verklappt, also im Meer versenkt.



Foto © Jennifer Timm / Küste gegen Plastik

gefördert durch





Projektschwerpunkte

Information & Aufklärung

- Ausstellungen (z.B. Schaufensterausstellung)
- Vorträge und Informationsveranstaltungen
- Müllsammelaktionen
- Strandmüllbox
- Medienarbeit

Öffentlichkeitsarbeit

Netzwerk

- Symposien (z.B. international zu Dolly Ropes)
- Beratung (z.B. Unverpackt)

Plastikfreie /-arme Alternativen

- Coffee-to-Go
- Soulbottle
- Naturtasche
- Plastikfreie Tourismusprodukte
- Plastikbewusste Ferienunterkunft

gefördert durch



Strandmüllboxen

Die Strandmüllboxen stellen ein niederschwelliges Angebot dar, das es insbesondere auch Gästen ermöglicht, am Strand eingesammelten Plastikmüll komplikationslos zu entsorgen.

Acht Boxen wurden durch Spendengelder (FTG, Fa. Eisen Gustav, Lions, eine Privatspende) finanziert und im Juni 2016 aufgestellt. Die beteiligten Gemeinden übernehmen die Entsorgung.

Begleitend wurde ein Flyer produziert, der auf einer Inselkarte die Standorte der Müllboxen veranschaulicht.

Insgesamt ziehen wir ein sehr positives Resümee. Es gibt eine große Akzeptanz der Gemeinden und Bürger und es gab bereits viele Nachfragen hierzu und Anregungen weitere Boxen aufzustellen.

Strandmüllbox
mit dem Flyer



Foto © Jennifer Timm



gefördert durch



Schaufensterausstellung



Die Schaufensterausstellung „Weniger Plastik für mehr Lebensqualität“ ist eine alternative Art der Themenausstellung.

An neun Stationen in neun Schaufenstern informiert die Ausstellung in Zusammenarbeit mit lokalen Geschäftsleuten über die Problematik rund um die Themen Plastik, Plastikverschmutzung im Meer und stellt zugleich mögliche Alternativen vor.

Ein begleitender Flyer verbindet die Standorte und lockt zugleich Interessierte von Geschäft zu Geschäft.

Zum ersten Mal war die Schaufensterausstellung vom 20. Dezember 2016 bis zum 8. Januar 2017 in verschiedenen Geschäften der Wyker Innenstadt zu sehen. Als nächstes soll die Ausstellung mit Geschäftsleuten in der Stadt Niebüll realisiert werden.

Aufsteller und Flyer



gefördert durch



Plastikbewusste Ferienunterkunft

Warum?

In der Hektik des Alltags ist es oft schwer, auf Plastik zu verzichten und sich konsequent zu verhalten. Ein Urlaub am Meer bietet ideale Bedingungen, sich auf mögliche Änderungen einzulassen, sie in Ruhe zu erproben und sich Inspirationen und Knowhow für den Alltag zu holen als sanfter Einstieg.

Was?

Unsere Partner bieten Ferienunterkünfte, die mit einem besonderen Bewusstsein für die Vermeidung von Plastik ausgestattet und eingerichtet werden.

In der Unterkunft stellen die Gastgeber zum Beispiel:

- Mehrwegmaterialien, Behälter und Taschen
- Informationen und Tipps zur Vermeidung von Plastik und Verpackungsmüll
- Hinweise auf örtliche Geschäfte, die verpackungsfreies oder plastikbewusstes Einkaufen ermöglichen.



Foto © Roland Riesenpat



gefördert durch



Plastikbewusste Ferienunterkunft

Kriterien

Branche: Ferienwohnung					
Bronze	Betrieb				
Zwei Anforderungen umgesetzt	Bietet Möglichkeiten zum unverpackten Einkauf (Tasche, Behälter)	und	Bietet Behälter für plastikfreie Getränke zum Mitnehmen z.B. an den Strand	und	Informiert über die Plastikproblematik
Silber	Betrieb				
Drei Anforderungen umgesetzt	Bietet Möglichkeiten zum unverpackten Einkauf (Tasche, Behälter)	und/oder	Bietet Behälter für plastikfreie Getränke zum Mitnehmen z.B. an den Strand	und/oder	Bietet eine Liste plastikfreier Einkaufsmöglichkeiten am Ort
Gold	Betrieb				
Vier Anforderungen umgesetzt	Bietet Möglichkeiten zum unverpackten Einkauf (Tasche, Behälter)	und/oder	Bietet Behälter für plastikfreie Getränke zum Mitnehmen z.B. an den Strand	und/oder	Bietet eine Liste plastikfreier Einkaufsmöglichkeiten am Ort
				und/oder	Hat Plastik in der Einrichtung signifikant reduziert (z.B. in der Küche)
				und	Informiert über die Plastikproblematik

Unterkünfte, die den Kriterien genügen, zeichnen wir mit diesem Signet aus. Die Stufen Bronze, Silber und Gold symbolisieren unterschiedliche Grade der Plastikreduktion von ersten Schritten bis zur nahezu plastikfreien Unterkunft.



gefördert durch



Plastikbewusste Ferienunterkunft

Information

Flyer, Einleger für Gästemappen, Website

Plastikbewusste Ferienunterkünfte

Alten in 20.000 größer An vi über ble ic i

Plastikfrei wird Trend Insel Föhr

Viele Menschen, die die grüne Nordseeinsel Föhr und das Meer lieben, bekommen ein Gespür dafür, dass die Natur ihrer Sehnsuchtsorte in Bedrängnis ist. In der Hektik des Alltags ist es jedoch oft schwer, auf Plastik zu verzichten und sich konsequent zu verhalten.

Ein Urlaub am Meer bietet ideale Bedingungen, sich auf mögliche Änderungen einzulassen, sie in Ruhe zu erproben und sich Inspirationen und Knowhow für den Alltag zu holen – quasi ein sanfter Einstieg.

Der beste Plastikmüll ist der, der gar nicht erst entsteht.

Im Rahmen des Projektes „Plastikfrei wird Trend“ werden Ferienunterkünfte angeboten, die mit einem besonderen Bewusstsein für die Vermeidung von Plastik ausgestattet und eingerichtet werden.

In der Unterkunft stellen die Gastgeber zum Beispiel Mehrwegmaterialien, Behälter und Taschen sowie Tipps zur Vermeidung von Plastik und Verpackungsmüll zur Verfügung. Es wird auch auf örtliche Geschäfte hingewiesen, die verpackungsfreies Einkäufen ermöglichen.

Unterkünfte, die den Kriterien genügen, zeichnen wir mit diesem Signal aus.

Die Stufen Bronze, Silber und Gold symbolisieren unterschiedliche Grade der Plastikreduktion von ersten Schritten bis zur nahezu plastikfreien Unterkunft.

„Plastikfrei wird Trend“ ist ein regionales Modellprojekt, das sich an der Küste Schleswig-Holsteins für die Vermeidung von Plastikmüll im Meer und für die Etablierung von plastikfreien Alternativen stark macht.

Plastikbewusste Unterkunft

Plastikfrei wird Trend Insel Föhr

GOLD

Plastikbewusste Ferienunterkünfte

Im Rahmen des Projektes „Plastikfrei wird Trend“ werden Ferienunterkünfte angeboten, die mit einem besonderen Bewusstsein für die Vermeidung von Plastik ausgestattet und eingerichtet werden.

In der Unterkunft stellen die Gastgeber zum Beispiel Mehrwegmaterialien, Behälter und Taschen sowie Tipps zur Vermeidung von Plastik und Verpackungsmüll zur Verfügung. Es wird auch auf örtliche Geschäfte hingewiesen, die verpackungsfreies Einkäufen ermöglichen.

Unterkünfte, die den Kriterien genügen, zeichnen wir mit diesem Signal aus. Die Stufen Bronze, Silber und Gold symbolisieren unterschiedliche Grade der Plastikreduktion von ersten Schritten bis zur nahezu plastikfreien Unterkunft.

„Plastikfrei wird Trend“ ist ein regionales Modellprojekt, das sich an der Küste Schleswig-Holsteins für die Vermeidung von Plastikmüll im Meer und für die Etablierung von plastikfreien Alternativen stark macht.

Plastikbewusste Unterkunft

Lieber Gast, wir freuen uns, dass Sie sich für Plastikvermeidung im Alltag interessieren!

Wenn Sie die grüne Nordseeinsel Föhr und das Meer lieben, bekommen Sie ein Gespür dafür, dass die Natur ihrer Sehnsuchtsorte in Bedrängnis ist. In der Hektik des Alltags ist es jedoch oft schwer, auf Plastik zu verzichten und sich konsequent zu verhalten.

Ein Urlaub am Meer bietet ideale Bedingungen, sich auf mögliche Änderungen einzulassen, sie in Ruhe zu erproben und sich Inspirationen und Knowhow für den Alltag zu holen – quasi ein sanfter Einstieg.

Die Partner des Projektes „Plastikfrei wird Trend“ bieten plastikbewusste Ferienunterkünfte an. Dabei handelt es sich um Ferienwohnungen, Ferienhäuser oder Gastzimmer, die mit einem besonderen Bewusstsein für die Vermeidung von Plastik ausgestattet und eingerichtet werden.

Dazu gehören zum Beispiel ein plastikfreies Begrüßungsgeschänk in Form einer wiederverwendbaren Naturtasche für Obst und Gemüse, ein Vorrat geeigneter Aufbewahrungsbücher für Lebensmittel, die Bereitstellung von wiederverwendbaren Einkaufstaschen und plastikfreien Flaschen für Toilettepapier zum Mitnehmen. In der Unterkunft finden Sie Tipps zur Vermeidung von Plastik und Verpackungsmüll sowie Hinweise auf örtliche Geschäfte, die verpackungsfreies Einkäufen ermöglichen.

Unterkünfte, die den Kriterien genügen, zeichnen wir mit diesem Signal aus. Die Stufen Bronze, Silber und Gold symbolisieren unterschiedliche Grade der Plastikreduktion von ersten Schritten bis zur nahezu plastikfreien Unterkunft.



gefördert durch



Plastikfreie Tourismusprodukte

Die Föhr-Tourismus GmbH hat inzwischen nahezu alle Merchandisingprodukte durch plastikfreie Alternativen ersetzt.

Merchandisingprodukte



Schritt für Schritt plastikfrei

Bild © Föhr-Tourismus GmbH



gefördert durch



Alternative Produkte



Foto © Jennifer Timrott / Keine gegen Plastik

Mit der Entwicklung alternativer Produkte möchte Plastikfrei wird Trend zeigen, dass andere Möglichkeiten vorhanden sind.



Foto © Spasikammer



Foto © BUND F&U



Foto © BUND F&U

Zunächst können Alternativen zur Plastiktüte, zum Coffee-to-Go-Becher und zur Plastikflasche gezeigt werden.



Foto © Southville

gefördert durch



Weitere Projekte



In Kürze:

Dolly Ropes

Closed Loop Bag StrandGut-Tasche

Internationales Arbeitstreffen auf Föhr

Dr. Wouter Jan Strietman (MA), Wageningen Economic Research, Niederlande
Klaas-Jelle Koffermann, Fischer, Niederlande
Dr. Daniel Stepputtis, Thünen-Institute of Baltic Sea Fisheries, Deutschland
Henning Dulz, Fischereibetrieb auf Föhr, Deutschland
David Michael Fleet, Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz Schleswig-Holstein, Deutschland
Dr. Hannes Kremmin, Mechanische Netzfabrik Walter Kremmin GmbH & Co. K.G., Deutschland
Annemarie Lübcke, Vorsitzende des BUND Föhr/Amrum und Mitglied des Kampagnenbüros Plastikfrei wird Trend, Deutschland



Die vorliegende Tasche ist aus einem Material gefertigt, welches praktisch endlos kreislauffähig ist.

Die Tasche wird nach dem Cradle-to-Cradle ®-Prinzip in einem geschlossenen System der Wiederverwertung zugeführt.

Das Design entspricht den aktuellen Ansprüchen der Verbraucher

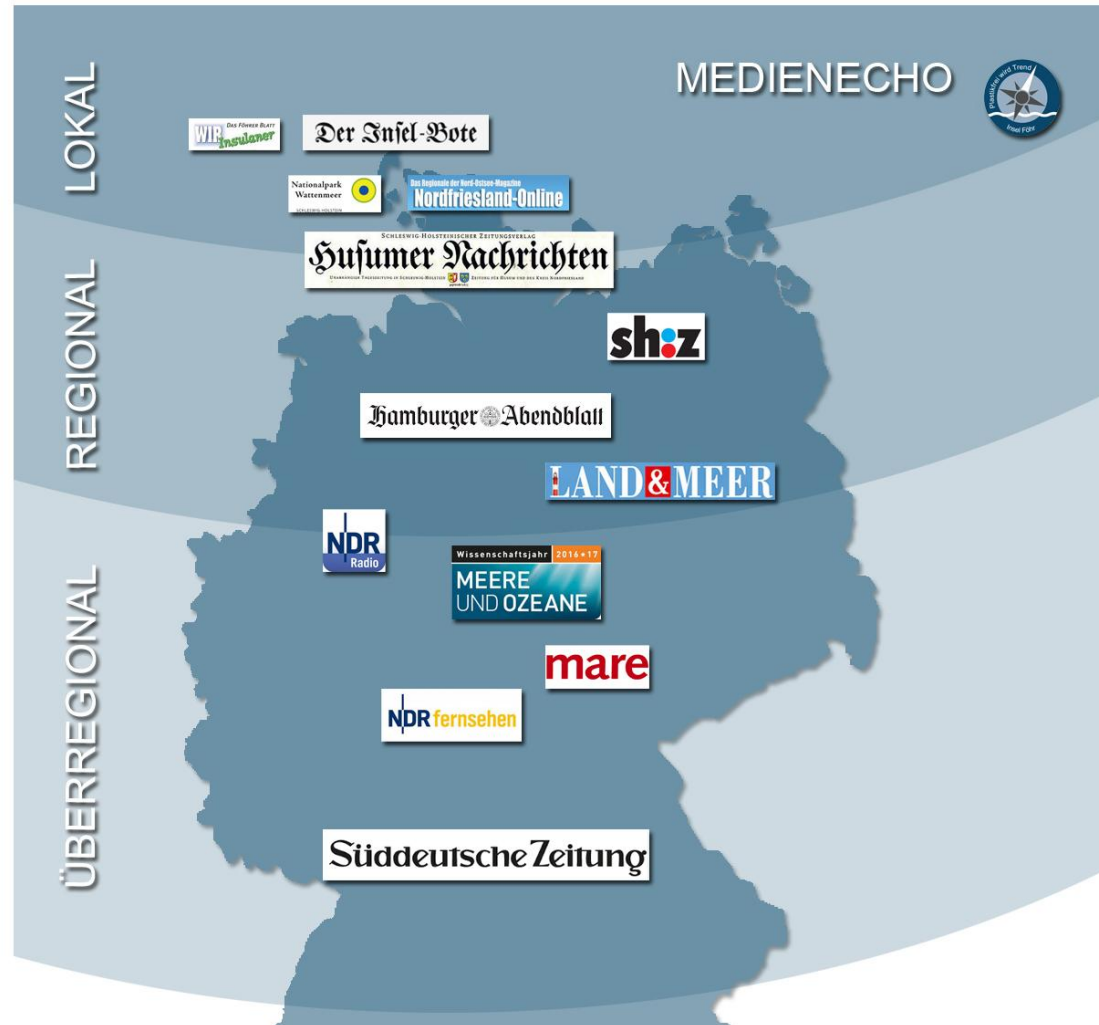


gefördert durch



Medienecho

Das Medienecho
ist mit der
wichtigste Benefit
für unsere Partner.



gefördert durch

